

# Mus aller Welt.

## Vor der Füllung des neuen Luftschiffes

**Friedrichshafen, 29. August.** Der Einbau der Motoren in das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ schreitet planmäßig fort. Augenblicklich wird der dritte Motor eingebaut. Die für diese Woche erwartete Füllung des Luftschiffes wurde für die kommende Woche verschoben. Die Füllung für 17 Tragzellen und für 12 Blaugaszellen — letztere nehmen etwa ein Drittel des Schiffsraumes von 105 000 cbm ein — wird eine Woche in Anspruch nehmen, da die Vorräte des Gaswerkes an Wasserstoff 20 000 cbm, die Tragleistungen rund 2000 cbm betragen. Auch die Anlieferung des Blaugases geht nur langsam vorwärts. Das Luftschiff wird also in der übernächsten Woche startbereit sein.

## Der deutsche Langstreckenflug nach Ostasien.

Wie zu dem geplanten Langstreckenflug der Piloten Ritzke und Zimmermann verlautet, handelt es sich bei dem Flug hauptsächlich darum, den in geschlossener Bahn aufgestellten Dauerrekord in die Praxis umzusetzen und außerdem Erfahrungen für einen Langstreckenflug in östlicher Richtung bis nach Ostasien hinein zu sammeln. Die Piloten werden 2800 Liter Brennstoff mit sich führen, eine Benzintonne, die etwa für die gleiche Stundenanzahl ausreichend ist, wie sie bei dem Rekord in Dessau geflogen wurde.

## Schweres Unwetter bei Mailand

Am Mittwoch in den späten Abendstunden traf hier die Meldung ein, daß Monza, eine der bedeutendsten Industriestädte, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht wurde. Es begann mit einem schweren Gewitterregen und Hagel, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Dann setzte ein furchtbarer Sturm ein, der vier Fabrikshote zum Einsturz brachte. Die Trümmer durchschlugen die Dächer der Fabrikgebäude, wobei zahlreiche Arbeiter getötet und verwundet wurden. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, dagegen beträgt die Zahl der Verletzten weit über 100.

## 47 Todesopfer der kürzlichen Sturmkatastrophe in Haiti

Nach bei der diplomatischen Vertretung Haitis in Washington eingegangenen Nachrichten, sind bei der kürzlichen Sturmkatastrophe in Haiti 47 Personen ums Leben gekommen. Man befürchtet jedoch, daß die Zahl der Toten noch beträchtlich größer ist. In den Kaffee- und Bananenplantagen ist ein Schaden angerichtet worden, wie er in diesem Umfange bisher nicht zu verzeichnen war.

## Feuergefecht zwischen Landjägern und Dieben.

**Frankfurt.** Im Walde bei Dillingen kam es zu einem Feuergefecht zwischen Landjägern und Dieben. In Dillingen war eingebrochen worden und Waren im Werte von 10 000 Mark wurden gestohlen, die von den Dieben im Walde versteckt worden waren. Die Gendarmerie hatte das Versteck ausfindig gemacht und beobachtet. Nach einiger Zeit kamen sieben Männer, um die Waren abzuholen. Auf den Anruf der Landjäger eröffneten die Diebe sofort ein Feuer und verletzten einen Beamten schwer am Kopfe. Die Diebe entflohen unentdeckt.

## Drei Häuser eingestürzt — sieben Tote.

In Nord-Carolina stürzte ein Block von drei Häusern ein. Von den unter den Trümmern begrabenen Personen wurden sieben als Leichen geborgen. Acht trugen schwerste Verletzungen davon.

## Furchtbares Ende einer Familie.

Bei einem Brand in einer Mietwohnung in Toronto (U.S.A.) kam ein Ehepaar mit seinen drei kleinen Kindern ums Leben. Ein viertes Kind wurde gerettet. Als die Feuerwehr in die auf allen Seiten von dem Feuer eingeschlossene Wohnung eindrang,

fand sie unter der verkohlten Leiche des Vaters zwei der Kinder noch am Leben. Das eine von ihnen starb später im Krankenhaus. Die Mutter und das jüngste Kind, das sich an ihre Brust geklammert hatte, hatten ebenfalls den Flammentod gefunden. Das im Krankenhaus verstorbene Kind erklärte vor seinem Tode, unbekannte Feinde hätten die Familie bedroht.

**Bierscher Mord.** Als ein Eisenbahnarbeiter in Sacramento (Kalifornien), der von seiner Frau getrennt lebte, diese besuchte, fand er einen Freund bei ihr. Er fing einen Streit mit ihm an und schoß ihn mit einem Revolver nieder. Darauf suchte er zwei Schwager und einen Better seiner Frau auf, die er für sein eheliches Unglück verantwortlich machte, und schoß sie ebenfalls nacheinander nieder. Endlich verlegte er noch einen Automobilfahrer, der gerade vorüberfuhr.

**Die aussichtslose „Hummel-Hummel“-Fahrt.** Das Tretboot „Hummel-Hummel“, das erneut zur Ozeanüberquerung von Cuzhavan ausgelaufen war, hat seine Fahrt abermals unterbrochen. Nach den bisherigen Leistungen des Bootes dürfte es kaum wahrscheinlich sein, daß die Fahrt über den Ozean gelingen wird.

**26 Häuser eingestürzt.** In einem kleinen Dorfe Savogens wurden 26 Häuser und Scheunen eingestürzt. Neunzehn Familien sind obdachlos geworden.

**Große Munitionsexplosion in Rumänien.** Auf dem Artillerieschießplatz in der Nähe von Giurgiu explodierte infolge der Hitze eine große Menge von Munition, die noch aus der Kriegszeit stammte und zur Verhüttung bestimmt war. Bei der Aufräumung der Munitionsbestände erfolgte eine zweite Explosion, durch die zwei Soldaten getötet und mehrere schwer verwundet wurden.

**Die Epidemie der Pilgerfahrten nach Paris** scheint noch nicht abebben zu wollen. Ein Kriegsverwundeter aus Hamhorn ist seit einigen Wochen mit seinem Selbstfahrer unterwegs. Ein Führer folgt ihm zu Fuß. Er befindet sich im Augenblick in Chalons sur Marne und denkt am 2. September in der Hauptstadt einzutreffen.

**Befestigungsstand in Moskau.** In den Moskauer Textilfabriken sind große Befestigungen aufgedeckt worden. Verschiedene Direktoren und Ingenieure wurden verhaftet. Die Verhafteten sollen gegen hohe Befestigung Waren an Privatkaufleute abgegeben haben. Die Anklageschrift umfaßt elf Bände. 60 Zeugen sollen vernommen werden.

## Sport

### Aus der Jugendbewegung

#### im Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine

Der Jugendauschuss des V. M. D. V. hat auch in diesem Jahre wiederum umfangreiche statistische Erhebungen angestellt.

Die Zahlen der Jugendlichen haben zugenommen: 1928 wurden 32 167 Jugendliche gezählt (gegen 31 858 im Vorjahre), die sich auf die einzelnen Gauen wie folgt verteilen: Groß-Leipzig-Nordwestachsen (4 830), Saale (3 353), Ostachsen (2 893), Mittelelbe (2 237), Mittelachsen (2 184), Ostthüringen (1 729), Südthüringen (1 399), Nordthüringen (1 298), Westthüringen (1 032), Anhalt (1 018), Vogtland (976), Oberlausitz (930), Wartburg (861), Kyffhäuser (785), Westachsen (781), Osterland (720), Saale-Esther (630), Mulde (611), Ostthüringen (583), Erzgebirge (540), Altmark (529), Nordachsen (525), Harz (305), Eichs-feld (291), Obererzgebirge (285), Freize (279), Eine-Wode (268), Elbe-Esther (244).

Den größten Bestand an Jugendlichen besitzen die Vereine Dresdenia Dresden (463), Wacker-Leipzig (454), Bf. Halle 96 (422), VfB. Leipzig (409), TuS Muis Dresden (398), Chemnitzer BC. (378), Viktoria 96 Magdeburg (322), Fortuna Leipzig (317), Wacker Halle (294), TuS Leipzig (290), Sportverein 98 Halle (259), Sportvereins-gang Leipzig (253), Dresdner Sport-Club (243), S.C. 04 Sonneberg (230), Borussia Halle (211), 99 Merseburg (204).

Bedeutungserweise besitzt von den 987 Verbänden immer noch ein Viertel (243) keine Jugendabteilungen. Von den Jugendlichen treiben 69 v. H. das Fußballspiel, die übrigen 31 v. H. (über 10 000) Leichtathletik, Handball, Schlag- und Faustball. Die 744 Vereine mit Jugendabteilungen besitzen 1 244 Jugendleiter.

Der Wichtigkeit der Sportarztfrage gerade für die Jugend tragen nur 38 Vereine Rechnung, deren Jugendliche von einem Sportarzt betreut werden. Gesundheitsmehblätter führen 10 Vereine, in 7 Gauen sind außerdem noch Vertrauenssportärzte tätig.

## Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 30. August

Auftrieb	Schlachtvieh-Gattung	Wertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht	Schlachtgewicht	Gewichtsgang	
I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge			
			2. ältere			
12. Ochsen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge			
			2. ältere			
23. Bullen	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	1. junge			
			2. ältere			
18. Röhre	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	1. junge			
			2. ältere			
D. Ferkeln (Kalb.)	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge			
			2. ältere			
E. Ferkeln	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge				
		2. ältere				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge			
			2. ältere			
II. Rälber	a) beste Mast- und Saugkälber	1. Mastkälber	78-83	130	mittel	
		2. Saugkälber	70-76	122		
		b) geringste Rälber	1. Mastkälber	60-68	116	
			2. Saugkälber			
III. Schafe	a) beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm- 1. Weibemast	1. Mastlamm				
		2. Sauglamm				
		b) mittl. Mastlamm- und Weibemast	1. Mastlamm			
			2. Sauglamm			
IV. Schweine	a) Fetttschweine über 300 Pfund	1. Mastschweine	76-77	96		
		2. Saugschweine	76-77	98		
		b) vollfleischige von 200-240 Pfd.	1. Mastschweine	74-75	99	
			2. Saugschweine	73-74	101	schlecht
1500	c) Fetttschweine von 120-180 Pfd.	1. Mastschweine				
		2. Saugschweine				
		d) Fetttschweine unter 120 Pfd.	1. Mastschweine			
			2. Saugschweine			

## Vorausichtige Witterung

### Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Nachlassen der Niederschläge. Dann Besserung durch Bewölkungsabnahme. Freitag bereits wieder wolkig, zeitweise heiter. Temperaturabnahme. Westliche Winde.

## Geschäfts-Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell u. preiswert

## die Buchdruckerei des Pulsnitzer Tageblattes

## Die Wanderung der Zugvögel.

Wo überwintern sie? — Drei Zugstraßen. — Höhe und Schnelligkeit des Fluges. — Glänzende Orientierung auch ohne Kompaß.

Wieder ist der Herbst ins Land gezogen. Stürme wehen über Feld und Flur und zerstreuen das rot und goldig gefärbte Laub der Bäume. Da erwacht in unserer Vogelwelt ein heißes Sehnen nach dem warmen Süden. Die Schar der frühlichen Sänger, die uns im Frühjahr und Sommer mit ihren Liedern erfreuten, und mit ihnen viele andere Vögel, verlassen die Heimat, um der Winternot zu entgehen und in gewaltigen Luftreisen andere, weit entfernte Länder aufzusuchen, in denen ein ewiger Frühling blüht, der ihnen bessere Lebensbedingungen spendet als die schneebedeckte Flur der nordischen Winterlandschaft.

Unser Freund A. Debar, der Charaktervögel deutscher Landschaft, überwintert mit Vorliebe im südlichen Afrika, wo die dort zahlreich auftretenden Gesechrecken ihm reichlich den Tisch decken. Er hält auf seiner Wanderung nach dem schwarzen Erdteil ganz bestimmte Wege inne. Die Vogelberingung, die heute unser bestes Mittel zur Erforschung des Vogelzuges geworden ist, hat ergeben, daß die Störche, welche westlich der Weser beheimatet sind, im Herbst über Frankreich, Spanien und Gibraltar nach Afrika ziehen, während die östlich der Weser wohnenden Störche ihren Weg über den Balkan, Kleinasien, Palästina und den Suezkanal nehmen. Diese Zugstraßen werden von den Störchen regelmäßig in allen Zugperioden, sowohl im Herbst wie im Frühjahr, innegehalten. Wir sehen hieraus, daß die Zugvögel nicht immer auf dem kürzesten Wege ihre Wanderungen ausführen, sondern bisweilen erhebliche Umwege machen. Die Spießenten, welche die Küstengewässer des nördlichen Sibiriens bewohnen, erreichen ihre Winterherberge, das Mittelmeergebiet, nicht durch einen Flug über das Binnenland in direkter, südwestlicher Richtung, sondern sie wandern längs der Nord- und Westküste Europas durch die Straße von Gibraltar nach dem Mittelmeer, was einen Umweg von mehr als 2 000 Kilometer bedeutet. Auch hier

können wir von einer regelrechten Zugstraße sprechen. Außer diesen Zugwegen einzelner Vogelarten gibt es in Europa folgende drei große Zugstraßen, die von Vögeln aller Arten auf ihren Wanderungen durchflogen werden:

1. Die westliche Küstenstraße. Sie führt aus dem nördlichen Osteuropa längs der Nord- und Westküste des Mittelmeeres nach dem Mittelmeer und Afrika. 2. Die adriatisch-tunesische Zugstraße, die über die Adria und Sizilien nach Afrika geht. 3. Die italienisch-spanische Zugstraße, die durch die Poebene über den Bogen nach Spanien führt.

Bei dem Verlauf dieser Zugstraßen fällt die im Vordergrunde stehende westliche und südwestliche Richtung auf. Unsere Zugvögel ziehen also im Herbst keineswegs immer direkt nach Süden, sondern häufig zunächst nach Westen oder Südwesten. Die Wanderung geht nach dem milden Klima des Atlantischen Ozeans, der dann wie ein Bollwerk die westliche Zugrichtung sperrt und die Wanderer zwingt, nach Süden abzubiegen. Dies gilt natürlich nicht für alle Vögel. Viele, wie z. B. die Schwalben, fliegen südwärts und überqueren das Mittelmeer, um nach Afrika zu gelangen. Es gibt sogar Vögel, die im Herbst nach Südosten wandern.

Andere Vögel halten auf ihren Wanderungen keine bestimmten Zugwege inne, sondern sie verteilen sich mehr oder weniger regellos über das ganze Festland, dabei eine südliche Richtung innehaltend. Man nennt dies im Gegensatz zu einer Wanderung auf „Zugstraßen“ den „Zug in freier Front“.

Die Schnelligkeit des Wanderfluges hat man früher weit überschätzt. Es ist keine Rede davon, daß die Zugvögel, wie man meinte, in den wenigen Stunden ihrer Nacht ganze Erdteile überfliegen. Sie führen ihre Reise vielmehr in aller Ruhe und Bequemlichkeit aus. Der Storch legt im Herbst täglich 120-200 Kilometer auf seinem Fluge nach Afrika zurück, und andere Vögel, wie z. B. die kleinen Singvögel, nehmen sich noch mehr Zeit und reisen täglich nicht mehr als etwa 30-60 Kilometer. Im Frühjahr dagegen, wenn die Allmacht der Liebe die beschwingten Wanderer zur Rückkehr nach den Brutstätten treibt, geht die Reise schneller vonstatten, und die

täglichen Flugleistungen sind dann etwa doppelt so groß. Wenn es aber gilt, Teile des Weltmeeres auf dem Zuge zu überqueren, dann freilich müssen die kleinen Wanderer größere Flugleistungen ausführen, die unter Umständen einen vollen Tag oder noch länger dauern. Die Geschwindigkeit des Wanderfluges beträgt etwa 60-70 Kilometer in der Stunde, ist also der Schnelligkeit eines Sitzzuges etwa gleich. Ebenso wie die Flugeschnelligkeit hat man früher auch die Flughöhe der Zugvögel sehr überschätzt. Nicht in unermeßlichen Höhen von vielen tausend Metern, sondern in unheimlicher Höhe großer Kälte und geringen Luftdrucks geltend macht, reisen die Vögel, sondern in geringerer Entfernung von der Erdoberfläche, die meist nur einige hundert Meter beträgt. Freilich werden auch hohe Gebirgszüge, wie die Alpen, der Kaukasus und der Himalaja, überflogen.

Der Aufbruch der Reise ist je nach der Vogelart sehr verschieden. Der Segler, der fälschlich auch den Namen Zirkenschwalbe führt, obwohl er gar nicht zu den Schwalben, sondern zu den Schwirrvögeln gehört, verläßt uns schon in den ersten Tagen des August, ihm folgen noch in demselben

Monat der Storch, der Piroi und andere. Wieder andere Vögel rüsten sich erst im Herbst zum Aufbruch oder sogar erst zu Beginn des Winters. Bei manchen Arten, z. B. beim Star, ziehen die jungen Vögel viel früher als die alten. Viele Vögel wandern gesellig und bilden auf dem Zuge große Scharen, die beim Storch und beim Kranich zu Hunderten zählen, andere wandern einsam, wie es z. B. viele Raubvögel und der Kuckuck tun. Bei der Orientierung der Zugvögel müssen wir annehmen, daß der Zugvogel bis zu einem gewissen Grade ein angeborenes Gefühl für die einzuschlagende Richtung hat, das ihn auf der Wanderung leitet. Wie könnte sonst der junge Zugvogel, der einsam ohne Führung älterer Artgenossen zum ersten Male den weiten Flug in die Winterherberge antritt, den Weg finden? Die Witterung scheint nur wenig Einfluß auf den Vogelzug zu haben, wobei der periodisch im Vogel erwachende „Zugtrieb“ die Zugbewegung auslöst und die Hauptrolle spielt.